

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 36

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier,
Ein ausgehienter Soldat,
Der gleichwohl an allen Manövern
Noch richtige Freude hat.

So ein Ziehen durch unser Ländchen
Mit Musik und Trommelschall,
Das weitet den Blick und man lernet
Zu lieben allüberall.

Und liebt man das Land, so ist auch
Jed' hübsches Mädchen ein Schatz
Und gerne zu ihren Gunsten
Verzichtet man auf den — Spaz.



Hans. Wofür steckt denn Mutter Helvetia auf den neuen Silbermünzen ihren Speer mitten durch die Sterne?

Heiri. 's ist um des Friedens willen. Zählt man die Sterne von links nach rechts, so geht der Speer zwischen Freiburg und Solothurn hindurch, also gleichsam zwischen Raie und Hund. — Zählt man sie aber von rechts nach links, so scheidet er St. Gallen von Appenzell, damit letzterer Kanton nicht vom größern verschlungen werde.

Schaffhausen besitzt nicht die erste Verbandstoff-Fabrik in der Schweiz. Diese Ehre beansprucht Freiburg, blos mit dem Unterschied, daß diese Stoff-Fabrik dem Jesuiten-Verbande angehörte.

In Thun die bernischen Lehrer,
Die riefen: „Auf, wir ruhen nicht!
Artikel 27, wär' er
Noch mehr verfehmt, muß doch an's Licht!“

Ganz recht, wenn nicht im wüsten Dunkeln
Das Licht soll löschen — nicht mehr ruhn,
Nicht reden blos und nicht mehr munkeln,
Wir sollen denken jetzt an's Thun!

⌘ Konstitutionelles. ⌘

A.: 's Zündhölzlig'jes müesse ändere, 's Zmpfsg'jes und 's Patentg'jes verworfe und schließlich g'heit der Erziehungssekretär au no abel! En Dienstbot, der nüt me recht macht, nimmt eifach Thür i d'Hand und seit Abiel!

B.: Aber Die, wo drum G'jezi mache, sy allweg feini Dienstbote.

⌘ Anleitung, um bequemer reich zu werden. ⌘

Man begibt sich an einen Halteplatz der Pferdebahn und wartet, bis der Wagen kommt. Da dieser regelmäßig so voll ist, daß man nur bei ausgesprochener Vornatur Platz gewinnt, so beschließt man, statt 15 Minuten auf eine bessere Chance zu warten, zu Fuß nach Hause zu gehen. Macht eine Ersparniß von 10, wenn man in einer Außengemeinde wohnt, 15 Centimes, bei nur zweimaligem Besuch der Stadt täglich baare 30 Cts.! Schätzt man den Vortheil der frischen Luft vor der dunstigen in dem engen Raften auf die Gesundheit ganz minim für jede Fahrt auf 10, so thut das zusammen 50 Cts. Rechnet man dazu die Stärkung des Patriotismus, welche aus der Ueberzeugung resultirt, daß die den Wagen füllende Schuljugend ihre Kräfte nicht schön mit elendem Laufen vergeudet, sondern für edlere Zwecke spart, so darf man getrost 1/2 Fr. dafür ansetzen. So erspart man mühelos täglich 1 Fr., jährlich, nach Abzug der hohen Festtage und Perchtoldstag, 360 Fr. Das Weitere rechne man gefälligst selbst nach. Dankadressen und Ehrenbürgerrecht verbittet sich

die Wohlthätigkeitskommission des „Rebelspalter“.

Engländer. Ihr Schweizer seid doch ein beneidenswertes Volk: Was Euch nur die Gletscher und Schneeberge jährlich von den Fremden einbringen!

Appenzeller. Im Gegentheil, an den höchsten Bergen verlieren wir viel Geld; da fallen ja Viele todt, von denen wir etwas haben könnten.

Schüdeli: Lueg au das arm Rößli am Tramway, wies e si himmelschüfli blage mueß! Was häst au?

Trüdeli: I ha mer bim Steitragge der Arm verränkt.

Schüdeli: Das ist freyli nüd aagnehm. Aber nei, daß me-n-au dem Rößli nüd hilst.

Trüdeli: Ghönntst mer ächt es Fränkli lehne? I will mer öppis us der Apfihogg hole.

Schüdeli: Thuet mer leid, i mueß grad myn Bytrag zum Thierschutzverein abliefeere. Aber herrseh, was hebst Di au a mer und wirft e so bleich?

Trüdeli: I ha sit z'Mittag nüd gässe und me hät mi e so bi der Arbeit gheht. Wenn i nüd i der Reihe blybe wär', hätt me mi surtg'lagt und De weischt, we me Chinde hät —

Schüdeli: Bigrössi! — Aber lueg, wie se si deitser schleift. Nei, i mache bimeid Wazeig bi der Polizei, sie müend zweispännig fahre! E so e Thierquälerei!

Trüdeli (seufzt und hebt d'Hand uf de Buuch): Ja, De häst Rächt! E so e Thierquälerei!

⌘ Avis! ⌘

Ein Fuhrmann fährt mit einem magern Klepper, an dem man alle Rippen zählen kann, durch's Stadthor. Ein Dastehender will ihn neden und fragt: „Wie thür so ne Reif?“ Der Reiter auf dem Rößlein ist nicht verblüfft, hebt demselben den Schwanz auf und ruft: „Do ischs Büro, ganget go frage!“

⌘ Leicht erhältliches Mittel. ⌘

Arzt (zum Patienten): So, d'Kriess isst g'hobe, müßt aber recht Sorg ha und ganz liechti Epyse esse.

Frau: O, da sy mer da i üferem Dörfli gut z'weg: Der Väcker macht regelmäßig s'ys Brod z'liecht und der Metzger git z'Gewicht au nit!

⌘ Scherzräthsel. ⌘

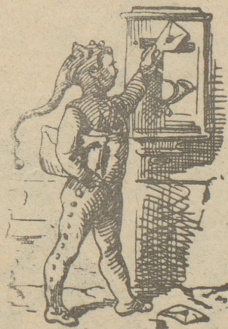
Was ist schneller, als der Gedanke?

„vq uoq! so ibej oj 'uzvjuun so qira iad!
'4bupjuv uzjuoq nē ann uou uuaa uuoq 'qazjg-ävanuaz zshpang uqz : 'a1 u z

⌘ Die Auflösung ⌘

des letzten Silberräthfels folgt erst in nächster Nummer, da noch immer Auflösungen eintreffen.

⌘ Briefkasten der Redaktion. ⌘



L. M. i. Bsl. Wir haben in des Herzens geheimster Falte immer die Hoffnung gehegt, der Vorfall in Stresa werde sich noch aufklären und den unschuldig verdächtigen, zu solchen Dingen gänzlich unfähigen, ehrenwerthen Mitgliebrern des Biusvereins glänzende Satisfaz bringen. Und nun, zu unserer Freude erhält endlich die „Grzp.“ in Nr. 212 die ersehnte Aufklärung, woraus hervorgeht, daß wir es hier in der That nicht mit Biusvereinerlern zu thun haben. Das Bl. schreibt: „Als einige B i a n i f e n ein Lebehoch auf die Schweiz ausgerufen, haben die Italiener geantwortet: „Es lebe die Schweiz, aber nicht mit Euch!“ Und da haben sie auch vollständig Recht gehabt. — **H. K. i. A.** Vielleicht das nächste Mal. — **W. N. i. H.** Ja wohl, aber auch für das Andere. — **J. J. R. i. A.** Ihre Ausführungen sind vollständig richtig, aber einem Ludimagister darf man nicht in's J.ug vrführen. Freundlichen Dank für die Aufmerksamkeit. — **F. Bl. i. Chiav.** Soll entprochen werden. Grüz. — **Spatz.** Etwas zu früh. — **H. H. i. M.** Verschiedenes früher oder später brauchbar. — **R. W. i. B.** In nächster Nummer. — **Cib.** Dank für die griffologischen Blätter. — **J. B. i. W.** Das Ding ist nicht neu, aber doch einer Illustration werth. — **W. i. M.** Eine diebberzügliche Anzeige ist uns nie zugekommen. — **K. R. i. P.** Das muß ein höchst interessanter Truppenzusammenzug sein. In Nro. 210 berichtet der Kriegskorr. des „Ebb.“: „Nach einigen gewedfeten Salben überschritt der Feind die Murg.“ Da dieß unter Umständen im Widerspruch mit unserm Geheimmittelgesetz steht, hat die Sanitätsdirektion einige Sachverständige abgeordnet, um diese Salben zu untersuchen. — **A. H. i. B.** Wir müßten den ganzen Satz reprodizieren und das verlangt heute zu viel Raum. Aber warum denn R.? Bitte behalten und sich darüber freuen. — **N. N.** Auskunft erhalten Sie bei jedem Fachmann. — **F. S. i. N.** Diese Form ist in neuester Zeit allerdings etwas lächerlich geworden, aber man muß ihr in allen Parlamenten die Ehre doch anthun. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**